

Den Rücken der Mütter stärken

Familien-Lotsinnen helfen beim Kochen, begleiten Kinder und trösten

VON MAIKE WESSOLOWSKI

Gießen-Rödgen/Wetzlar. Barbara Wölfel (27) aus Wetzlar-Münchholzhausen kann ihren rechten Arm nicht bewegen – eine Entzündung plagt die junge Mutter. Doch wer kocht nun das Essen für Cheyenne (4) und Laura (drei Monate)? Wer bügelt, deckt den Tisch, wer wickelt und wiegt das Baby? „Ich bin froh, dass Sandra da ist!“ Die Mütterpflegerin Sandra Gstatenbauer aus Wetzlar ist Feuerwehr, Freundin und Fels für junge Mütter.

Ursprünglich hat die 29-jährige einen anderem Beruf erlernt. Sie ist Hotelfachfrau. Doch nach der Geburt ihres ersten Söhnchens hat sie sich 2005 in Gießen-Rödgen in einjährigen Wochenendkursen zur Mütterpflegerin, heute als geschützte Bezeichnung auch „Familienlotsin“, ausbilden lassen. Die einzige Schule dieser Art führt Hebamme Dorothea Heidorn (63). Die examinierte Kinderkrankenschwester, Lehrerin für Hebammenwesen und ehemaligen Leiterin der Hebammenschule am Uniklinikum Gießen ist ein temperamentvolles Unikat und brennt für ihre Idee.

■ Mütterpflege: Trotz 150 Absolventinnen kennen Kassen Begriff oft nicht

„In den 70er Jahren war Kinderkriegen plötzlich eine Krankheit und wurde in die Klinik verlegt. Heute werden junge Frauen mit der Vielzahl an neuen und alten Aufgaben alleine gelassen“, ärgert sie sich.

150 Mütterpflegerinnen hat sie mit ihrem Dozenten-Team seit 1997 ausgebildet. Die ein-

jährige Ausbildung, die berufsbegleitend absolviert werden kann, kostet zurzeit 2800 Euro. „In Augsburg gibt es eine Kollegin, die in Vollzeit arbeitet, also als Mütterpflegerin das Haupteinkommen verdient“, sagt Heidorn. Viele Mütterpflegerinnen hätten eigene Kinder und organisierten und dosierten sich ihre Einsätze selbst.

Sandra Gstatenbauer, verheiratet und heute zweifache Mutter, gibt auch noch Yoga-kurse und unterrichtet in einer Schule zum Thema gewaltfreie Erziehung.

„Die alleinerziehenden Mütter oder Familien bezahlen mich zum Teil privat, zum Teil können sie die Leistung aus verschiedenen Gründen als Haushaltshilfe bei der Kasse erstattet bekommen“, erklärt sie (siehe Infos & Kontakt).

Eine Nachfrage der Gesundheitsredaktion bei mehreren großen Krankenkassen ergab, dass der Begriff „Mütterpflegerin“ dort als Leistung weitgehend unbekannt ist. Ottmar Hoenig, Leiter der Servicestelle der DAK im Lahn-Dill-Kreis: „In Holland ist das ein Beruf, bei uns gibt es das so nicht. Wöchnerinnen steht Unterstützung einer Hebamme und unter bestimmten Umständen eine Haushaltshilfe zu. Wenn



Kennt sich an fremden Herden gut aus: Sandra Gstatenbauer kocht ein Mittagessen für die Familie Wölfel in Wetzlar-Münchholzhausen. (Fotos: Wessolowski)

möglich, sollte die Mutter unbedingt vorab mit der Kasse klären, wie Kosten erstattet werden“, erklärt er.

Ausbilderin Heidorn legt Wert darauf, dass ihre Absolventinnen mehr sind als nur Putzkräfte. Heidorn ist wichtig, dass außer praktischer Alltagshilfe vor allem Wissen rund um Mutter und Kind, gesundes und leckeres Kochen, gute Gesprächsführung, Bewegung und Entspannungstechniken in die Familien gebracht werden. „Eine gute Mütterpflegerin sieht, was gerade wichtig ist – manchmal ist es die Wäsche, viel öfter ein Gespräch“,

so Heidorn. Jede Mütterpflegerin habe andere Stärken: „Die eine kocht eine tolle Hühnersuppe, die andere weiß, wie man mit dem älteren Bruder gut umgeht“, schildert die Fachfrau. Viele der Frauen, die Sandra Gstatenbauer engagieren, sind junge Mütter.

Die Hebamme könnte nur eine Stunde bleiben, sei in erster Linie für medizinische Fragen da. „Ich bin den ganzen Tag da und kümmere mich auch um Geschwisterkinder, das Mittagessen oder wir probieren gemeinsam Techniken durch, wenn es mit dem Stillen nicht klappt“, zählt Gstatenbauer

Beispiele auf. Sie hat auch schon einmal ein Schreibaby über Nacht betreut, weil die Eltern fix und fertig waren.

Die junge Frau, die in fremden Küchen fast so souverän schaltet und waltet wie in ihrer eigenen, sieht arme und wohlhabende Familien gleichermaßen.

„Alle haben die gleichen Sorgen und Fragen, wenn es um die Kleinen geht“, stellt sie fest.

Sie wünscht sich noch mehr Akzeptanz von Ärzten und sozialen Einrichtungen, noch mehr gutes Mit- oder nebeneinander mit Hebammen.

Für Dorothea Heidorn ist unverständlich, warum sie es mit ihrer Idee der Mütterpflege/Familienlotsin so schwer hat: „Es ist doch besser, den jungen Frauen wird zeitig geholfen und die Kosten dafür bezahlt, als das sie eines Tages aus Verzweiflung ihr Kind aus dem Fenster werfen. Ich will vor den Sorgen da sein. Das ist doch Vorsorge, die Sinn macht!“



Dorothea Heidorn aus Gießen-Rödgen ist Hebamme und Lehrerin für Hebammenwesen. Sie hat nach eigenen Angaben das erste Geburtshaus Deutschlands und die einzige Mütterpflege-Schule im deutschsprachigen Europa gegründet.



Während die kranke Mama Barbara sich schont, bügelt die Mütterpflegerin Sandra Gstatenbauer, legt Wäsche und hat ein Auge auf die drei Monate alte Laura.

Infos & Kontakt

■ Bei Hausgeburten und ambulanter Geburt stehe Frauen in Deutschland auch ohne Attest für sechs Tage nach der Entbindung maximal acht Stunden am Tag eine Haushaltshilfe zu (Alternativ: Mütterpflegerin). Für die Kostenübernahme könne man sich auf Paragraph 199 RVO und 58 SGB V beziehen. Bei medizinischer Notwendigkeit (Kaiserschnitt, Brustentzündung, Wochenbettdepression) bescheinigt durch Arzt oder Hebamme kann die Einsatzdauer noch verlängert werden. (Quelle: Heidorn/Wikipedia)

■ Kontakte: Verein für Mütterpflege- und Familienpflege e.V., Zum Bahnhof 28, 35394 Gießen-Röttgen, ☎ (06 41) 4 22 21, Vermittlung Mütterpflegerinnen: ☎ (0 64 06) 90 59 12, E-Mail: info@mueterpflege.de, www.mueterpflege.de; www.mueterpflege-wetzlar.de

■ Die Techniker Krankenkasse erklärt unter www.tk-online.de (Leistungen & Service) die gesetzlichen Bestimmungen für die Kostenübernahme einer Haushaltshilfe – zum Beispiel auch im Krankheitsfall einer Mutter mit älteren Kindern. Interessierte sollten sich jedoch bei ihrer eigenen Krankenkasse über die genaue Abwicklung informieren. Viele Kassen haben Kooperationspartner wie Caritas, Diakonie oder Pflegedienste. Haushaltshilfen bietet auch der Hausfrauenbund (www.hausfrauenbund.de). Wie jede Mütterpflegerin setzen auch diese Anbieter unterschiedliche Schwerpunkte, welche Aufgaben sie im Haushalt/der Familie übernehmen. Bitte vorab informieren. (wes)